

Vollstimme

Vom 19.05.10

„Sozialistischer Frühling“

Straffreiheit nur bei Gründung einer LPG

Zu den Leserbriefen „Zwangskollektivierung / Viele gingen nicht freiwillig in LPG“, Volksstimme vom 12. Mai, und „Gründung von LPG / Moderne Technik und soziale Verbesserung“, Volksstimme vom 4. Mai:

Es mag ja sein, dass sich manche Bauern von der Notwendigkeit der Gründung von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPGen) haben überzeugen lassen. Wie ich den „Sozialistischen Frühling“ erlebte, möchte ich kurz schildern.

Wir hatten damals eine kleine Landwirtschaft. Mein Vater besserte unser Einkommen als Hausschlächter etwas auf. So schlachtete er bei verschiedenen Bauern, die das Fleisch nach Dessau an Betriebsküchen volkseigener Betriebe lieferten. Mit sogenanntem Schlachteschein war das auch legal und ging auch lange Zeit gut. Alles schien in bester Ordnung.

Aber nun kam der „Sozialistische Frühling“. Eines Morgens kam ein Polizeimannschaftswagen und nahm die Bauern und auch meinen Vater mit zum Polizeikreisamt (so hieß es wohl damals) in Zerbst. Am selben oder am nächsten Tag brachte man sie wieder zurück. Natürlich hatten die Angehörigen große Ängste ausgestanden. Das „Verbrechen“ bestand letztendlich darin, dass das Fleisch in den Bezirk Halle geliefert wurde. Wir gehörten zum Bezirk Magdeburg.

Einen Tag später gab es dann eine Versammlung in der Dorfgaststätte. An die leitenden Persönlichkeiten erinnere ich mich nicht mehr, aber zumindest war ein Staatsanwalt dabei.

Das Fazit der Veranstaltung war Folgendes: Es würde kein Strafverfahren geben unter der Bedingung, dass sie sich bereiterklären, eine LPG zu gründen und Mitglied zu werden. So wurde auch ich als damals jugendlicher Mitglied einer LPG.

Hartmut Petsch,
39261 Zerbst